

HAUSZEITUNG

Das Magazin der VOGEWOSI Nr. 2/2018

**Julia Bilibio – Tänzerin
mit lateinamerikanischem
Temperament**

**Gemeinschaft hält jung –
„Betreutes Wohnen“ in
Hörbranz**

**Frauenpower in der
Hausverwaltung**




VOGEWOSI

Wohnen muss leistbar bleiben!



„Unser oberstes Ziel
ist es,
leistbaren Wohnraum
zu schaffen!“

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

die VOGEWOSI baut aktuell so viele neue Wohnungen, wie seit 20 Jahren nicht mehr. Wir sind sehr stolz, dass wir damit einen erheblichen Anteil zur Wohnbauoffensive des Landes beitragen und somit leistbaren Wohnraum für Menschen in Vorarlberg schaffen. Gleichzeitig stellt uns die hohe Baukonjunktur vor besondere Herausforderungen. Die Baubranche im Land boomt und damit steigen die Kosten für Handwerker und Baufirmen. Seit ich Geschäftsführer der VOGEWOSI bin, war Bauen noch nie so teuer wie im Moment. Diese Tatsache können wir nicht ändern – aber ich kann Ihnen versichern, dass wir alles dafür tun, um Ihnen weiterhin leistbares Wohnen zu ermöglichen.

Das Land Vorarlberg unterstützt die Offensive für mehr Wohnraum mit großzügigen Förderungen, gleichzeitig setzen wir als VOGEWOSI viel Geld ein, um die hohen Kosten abzufedern. Das gelingt uns bisher gemeinsam sehr gut und wir können trotz der hohen Baukosten die Mietpreise immer noch rund 30 Prozent unter dem Niveau des privaten Wohnungsmarkts halten.

Auch in dieser Ausgabe der VOGEWOSI Hauszeitung können wir Ihnen wieder gelungene Projekte vorstellen, die wir gerade an die Bewohner übergeben haben. So wurde mit der Wohnanlage Sulz-Fricco (Seite 6) eine Anlage gebaut, die vielen jungen Familien und alleinerziehenden Müttern eine leistbare Startwohnung bietet. Die Stimmung im ganzen Haus ist sehr gut und die Freude über das neue Zuhause deutlich spürbar. Besuche bei glücklichen Bewohnern sind unser Ansporn, täglich unser Bestes zu geben und uns permanent anzustrengen, um Menschen in Vorarlberg ein Zuhause zu geben.

Ich wünsche Ihnen glückliche, schöne Stunden in Ihrem Daheim. Genießen Sie die ruhige, vorweihnachtliche Zeit und starten Sie gut ins neue Jahr!

Herzlichst, Ihr Hans-Peter Lorenz

„Ich wusste sofort, da muss ich mitmachen“

Julia Bilibio wohnt gemeinsam mit ihrer Mama Marta in der neuen VOGEWOSI-Anlage im Zentrum von Thüringen. Langeweile ist für die Schülerin der Tourismusschulen Bludenz ein Fremdwort. Denn zwischen Schule, Hausaufgaben und Lernen ist die gebürtige Brasilianerin Tänzerin bei der Akrobatikgruppe Zurcaroh. Mit dem zweiten Platz bei America's Got Talent erlangte Zurcaroh Weltruhm – damit steigt die Anzahl an Auftritten und natürlich auch die wöchentlichen Trainingseinheiten.

Alles begann, als Julia auf der Kulturbühne AMBACH einen Auftritt von Zurcaroh sah – damit war es um sie geschehen. Und das alles, obwohl sie nur einer Freundin zu Liebe mit zur Veranstaltung ging, erinnert sich Julia: „Eine Freundin meiner Mama ist begeisterte Zumbatänzerin und lud mich zu diesem Galaabend ein. Ich hatte eigentlich keine große Lust, meine Mama und ihre Freundin zu begleiten“, lacht Julia bei der Erinnerung an den Abend. Trotzdem ging sie mit und ist heute sehr froh darüber: „Das war bisher die beste Entscheidung meines Lebens! Als ich den Auftritt sah wusste ich: Da muss ich mitmachen!“





Überredungskunst und hartes Training

Nach dem Auftritt von Zurcaroh hatte das Energiebündel das klare Ziel vor Augen, in die Gruppe aufgenommen zu werden. Dafür war sie bereit, viel und hart zu trainieren. Zuvor musste sie aber ihre Mama noch überzeugen, sie beim Probetraining anzumelden. „Nachdem ich das geschafft hatte, hieß es ‚trainieren, trainieren, trainieren‘! Ich war sehr nervös und übte den ganzen Sommer für das Probetraining. Eine Woche durfte ich dann mittrainieren und musste in dieser Zeit unseren Coach von meinen Fähigkeiten überzeugen. Zum Glück sah Peterson Potenzial in mir und nahm mich auf.“ Die 18-Jährige strahlt beim Erzählen übers ganze Gesicht. „Seit fünf Jahren bin ich nun Tänzerin bei Zurcaroh.“

Thüringer Dialekt mit lateinamerikanischem Temperament

Als Julia sieben Jahre alt war zog sie mit ihrer Familie von Blumenau im Bundesstaat Santa Catarina nach Thüringen. „Am Anfang tat ich mir mit der Sprache sehr schwer. Glücklicherweise hatte ich eine Freundin in der Klasse, die auch aus Brasilien stammte. Sie half mir sehr beim Deutsch lernen“, erinnert sich Julia. Der damalige Freund ihrer Mutter war Vorarlberger und lernte Dialekt mit Julia: „Durch das Fernsehen habe ich Deutsch gelernt, durch den Freund meiner

Mama Dialekt.“ Und diesen beherrscht die sympathische Schülerin heute akzentfrei. „Ich spreche hauptsächlich Deutsch, selbst im Training mit Peterson. Nur wenn er mich ermahnt, wechselt er oft ins Portugiesische“, erzählt sie lachend. Mit Mama Marta spricht sie meistens Portugiesisch.

„America’s Got Talent wollte uns haben“

„Letztes Jahr kurz vor Weihnachten erzählte uns Pethy, wie der Coach von allen genannt wird, dass die Macher der berühmten TV-Show America’s Got Talent bei ihm angefragt haben. Sie haben Auftritte von uns gesehen und wollten uns unbedingt für ihre Show gewinnen.“ Im März war es dann so weit und die Akrobaten reisten zur Show nach Kalifornien. „Wir hatten sehr wenig Zeit, uns vorzubereiten. Aber die Audition war ein voller Erfolg: unser Video wurde zum meistgeklickten Video in der Geschichte der Show.“ Danach folgte die Härteprobe. „Wir mussten drei Monate lang darüber schweigen, wie die Vorführung gelaufen war. Keiner durfte erfahren, dass der Golden Buzzer für uns gedrückt wurde. Am Tag der offiziellen Ausstrahlung in Amerika waren wir die ganze Nacht wach und habe alles im Internet live verfolgt“, berichtet die Frohnatur. „Insgesamt flogen wir für AGT dreimal nach Amerika. Im August waren wir zwei

Wochen vor Ort, flogen für eine Woche nachhause, nur um gleich wieder für eine Woche nach L.A. zu fliegen. Das war die härteste Woche meines Lebens: Jetlag, Schule, Training und wieder Abflug. Auch für das Immunsystem war das eine wirkliche Herausforderung. Einige wurden krank – leider auch ich. Für die Show waren wir aber alle wieder topfit.“

Große Pläne – sportlich und privat

AGT war ein einmaliges Erlebnis, das Julia niemals vergessen wird. Die nächsten Shows stehen schon auf dem Programm, sind aber noch nicht offiziell bestätigt und daher noch geheim. Wie Julia das alles mit ihrer Schule vereinbart? Lachend meint sie dazu: „Ich lebe praktisch im Zug und Bus. Da kann ich meine Hausaufgaben erledigen, lernen, essen und schlafen.“ Im Mai wird sie den Abschluss der Fachschule machen und anschließend einige Fächer der Abendmatura ablegen. „Was danach kommt, weiß ich noch nicht. Vielleicht werde ich ein soziales Jahr oder einen Sprachaufenthalt im Ausland machen.“ Aktuell bleibt der Hobbyakrobatin aber sowieso keine Zeit, um über die Zukunft nachzudenken.

„Seit fünf Jahren bin ich nun Tänzerin bei Zurcaroh.“

Gemeinschaft hält jung

Putzplan, Kaffeeklatsch in der Küche, gemeinsame Ausflüge in die Stadt – das typische WG-Leben. Meist denkt man dabei an eine Studentenwohnung. In der Heribrandstraße in Hörbranz befindet sich jedoch eine andere Art der Wohngemeinschaft. Hier wohnen aktuell sieben Seniorinnen und Senioren gemeinsam in der betreuten Wohngruppe „mitanand“. Fünf Alltagsbetreuerinnen stehen ihnen tagsüber zur Seite, gestalten mit ihnen abwechslungsreiche Tagesprogramme und unterstützen sie in einigen Bereichen des Alltags. Jeder Bewohner hat sein eigenes Zimmer mit Bad und Balkon, die große Wohnküche sowie einen Gemeinschaftsraum nutzen sie zusammen.

07:00 Uhr morgens im zweiten Stock der Heribrandstraße 14a in Hörbranz: Wohnbereichsleiterin Eva Kresser bereitet in der einladenden Gemeinschaftsküche das Frühstück vor. Ab 07:30 Uhr finden sich die ersten Bewohner der Wohngruppe ein und bedienen sich an der reichhaltigen Frühstückstheke. „Der richtige Start in den Tag ist uns allen wichtig. Das gemeinsame Frühstück darf dabei nicht fehlen“, weiß die Leiterin. Nach dem Frühstück räumen die Bewohner gemeinsam mit den Pflegerinnen die Küche auf und treffen sich anschließend für eine kurze Tagesplanung. „Wir bieten zweimal täglich Programm. Vom Basteln,

Kochen und Backen, über körperliche Aktivitäten bis zum Gedächtnistraining und Erzählkaffees – für jeden ist etwas dabei. Die Bewohner müssen nicht mitmachen, nehmen die Angebote aber meist gerne an.“

Die Bewohnerinnen Ingeborg, Maria und Anneliese gehen an diesem Vormittag zum Singen. „Wir sind quasi der hauseigene Gesangsverein“, lacht Anneliese. „Beinahe wöchentlich gehen wir zur Gesangsstunde im Pflegeheim. Es macht Spaß und hält uns fit.“ Und die Damen und Herren sind wirklich fit. „Hier in der betreuten Wohngruppe sind die Bewohner sehr





eigenständig: sie machen die Betten, kochen gemeinsam zu Mittag und zu Abend, putzen und räumen die Küche auf. Wir Alltagsbetreuerinnen unterstützen sie dabei lediglich“, erläutert Eva Kresser. „Einer unserer Bewohner kümmert sich ganz besonders gut um die Sauberkeit. Adolf saugt nämlich beinahe täglich den Gemeinschaftsraum. Diese Aufgabe lässt er sich nicht nehmen.“ Der agile Steirer ist auch sonst besonders mobil. Er besitzt noch sein eigenes Auto und hat Eva auch schon angeboten, sie nachhause zu fahren. Doch nicht nur er ist so mobil. Frau Kiesel beispielsweise fährt noch regelmäßig mit dem Fahrrad und bringt von ihren Touren meist Blumenschmuck mit.

Die betreute Wohngemeinschaft wurde am 2. Mai von der VOGEWOSI an ihre Bewohner übergeben. Insgesamt stehen zwölf Zimmer zur Verfügung. Im selben Gebäude, einen Stock darüber, befinden sich 16 betreubare Wohnungen, im Erdgeschoss Räumlichkeiten der Gemeinde Hörbranz und des Krankenpflegevereins. Durch einen lichtdurchfluteten Gemeinschaftsraum schließt der Neubau an das Pflegeheim an. Einmal im Monat findet hier der „Bewohnerhock“ statt. Dabei kommen die Bewohner aus allen drei Einheiten – Pflegeheim, Wohngruppe und

betreubare Wohnungen – zum Kaffee zusammen. Für den Kuchen sind die drei Einheiten abwechselungsweise verantwortlich.

Eva Kresser erzählt, dass sich die Bewohner in der Adventzeit gerne auf Weihnachten vorbereiten. „Wir binden gemeinsam einen Adventkranz, backen Weihnachtskekse und machen selber Eierlikör. Der wird aber erst an den Feiertagen getrunken. An den Adventsonntagen setzen wir uns beim Adventkranz zusammen, essen Kekse, singen Lieder und erzählen Geschichten.“ Kurz vor Weihnachten findet ein feier-

liches Weihnachtessen in der WG statt. Den Heiligen Abend selbst verbringen die Damen und Herren aber meist zuhause bei ihren Familien.

„Hier in der betreuten Wohngruppe sind die Bewohner sehr eigenständig.“





Ein ruhiges Haus voller Leben

Betritt man den Parkplatz der VOGEWOSI Wohnanlage Sulz-Fricco, kann man es schon hören: in diesem Haus ist Leben. Hinter dem Gebäude befindet sich der großzügige Garten mit Schaukel, Sandkasten und einer langen Rutsche, in dem sich die zahlreichen Kinder der Wohnanlage vergnügen. „Trotz der vielen Kinder ist das Haus wunderbar ruhig. Sobald die Türen geschlossen sind, hört man nichts mehr aus den Wohnungen“, erzählt Cindy Mungenast, die mit ihren beiden Töchtern Mia und Zoey eine schöne Gartenwohnung im Erdgeschoss bewohnt. „Es ist wirklich großartig! Wir haben genau die Wohnung bekommen, die wir uns gewünscht haben. Die Mädchen lieben den Garten und die Spielmöglichkeiten und dank der vielen Kinder im Haus haben sie immer Spielkameraden um sich. Sogar einen eigenen Rodelhügel haben wir direkt vor unserer Terrasse“, lacht Cindy und freut sich. Der Mädelshaushalt ist übergücklich und sagt: „Wir fühlen uns hier einfach rundum wohl!“

Ein Stockwerk über Cindy bewohnt Claudia Gurschler eine Wohnung mit ihren beiden Kindern Nico und Lea. Im selben Stockwerk wohnt auch ihre Zwillingschwester Chiara mit ihrer Tochter Elina. Die jungen Frauen studieren an der FH Vorarlberg berufsbegleitend BWL, Chiara arbeitet nebenbei noch drei Tage pro Woche in der Gastronomie. „Wir lieben unsere neuen Wohnungen. Dass wir auch noch im selben Stockwerk, drei Türen voneinander entfernt wohnen, ist natürlich fantastisch“, erzählt Claudia voller Freude. „Meine vorherige Wohnung war kleiner, verfügte über keinen Balkon oder Garten und kostete trotzdem mehr als diese tolle Wohnung. Jetzt habe ich 75 m², Balkon, Tiefgarage und einen Garten mit Spielplatz für die Kinder – und meine Schwester gleich nebenan“, ergänzt Chiara. „Die Kinder können miteinander spielen, wir haben uns gegenseitig als Babysitter und die Wohnungen selbst sind einfach spitze.“

Alle unter einem Dach



In sonniger Lage im Herzen von Satteins befindet sich eine der jüngsten Anlagen der VOGEWOSI. Umringt vom schönen Bergpanorama, unweit des Naherholungsgebietes „Schwarzer See“ und nahe der Stadt Feldkirch gelegen steht die Wohnanlage „Alte Schlinslerstraße“, die Anfang November von ihren Bewohnern bezogen wurde.

Insgesamt acht Wohnungen, die Praxis des Gemeindearztes sowie Räumlichkeiten des Krankenpflegevereins finden sich in dem modernen Bau mit Holzfassade.

„Die Wohnungen wurden grundsätzlich als betreute Wohnungen errichtet. Aktuell werden vier der acht Wohnungen als solche genützt. Die anderen vier wurden als Einsteigerwohnungen an junge Familien vergeben“, erklärt Hausverwalter Gabriel Nesler. Für die Kinder der Wohnanlage befindet sich seitlich am Gebäude ein Spielplatz mit Schaukel, Sandkasten und Wippen. „Durch die Durchmischung der Bewohner sowie die zusätzlichen Einrichtungen bietet diese Wohnanlage eine optimale Kombination aus Wohnraum und sozialem Umfeld.“

„Durch die Durchmischung der Bewohner sowie die zusätzlichen Einrichtungen bietet diese Wohnanlage eine optimale Kombination aus Wohnraum und sozialem Umfeld.“



Frauenpower in der Hausverwaltung

Johanna Sablatnig und Gabriele Waibel sind Hausverwalterinnen bei der VOGEWOSI. Johanna ist zuständig für Wohnanlagen in Feldkirch und Frastanz, Gabriele kümmert sich um Anlagen in Gaißau, Fußach, Höchst und Lustenau. Die beiden sind die einzigen weiblichen Mitglieder des 24-köpfigen Hausverwalterteams. Wir haben sie getroffen und nachgefragt, wie es sich anfühlt, in einem stark männerdominierten Beruf zu arbeiten.

Wie lange seid ihr bereits Hausverwalterinnen und wie seid ihr dazu gekommen?

Gabriele Ich arbeite bereits 12 Jahre bei der VOGEWOSI, Hausverwalterin bin ich aber erst seit heuer. Davor war ich als Sachbearbeiterin in der Vermietung tätig. Bei einem Mitarbeitergespräch hat unser Geschäftsführer gemeint, er könne sich gut vorstellen, mich als Hausverwalterin einzusetzen. Das blieb mir lange Zeit im Hinterkopf. Nach 12 Jahren Bürojob habe ich die neue Herausforderung gerne angenommen.

Johanna Ich habe früher im Sekretariat des Bauamtes Lech gearbeitet. Da ich in Bludenz wohne und der tägliche Weg nach Lech recht weit ist, machte ich mich auf die Suche nach einem Job in der Nähe. Ein Freund schlug mir die Stelle vor. Jetzt bin ich seit vier Jahren Hausverwalterin bei der VOGEWOSI und ich habe den Wechsel noch keine Sekunde bereut.

Was gefällt euch an der Arbeit besonders?

Johanna Der Job ist sehr abwechslungsreich. Kein Tag gleicht dem anderen. Mal bin ich im Außendienst tätig und besuche die Wohnanlagen, ein andermal erledige ich Schreibtischarbeit im Büro. Außerdem liebe ich den Kontakt zu den Menschen – das ist sicherlich das Schönste an meinem Beruf.

Gabriele Auch ich mag die abwechslungsreiche Tätigkeit und den Kontakt zu den Menschen. Es ist schön, zu wissen, dass man anderen helfen kann.

Haben es die männlichen Kollegen im Job leichter?

Gabriele Es gibt hier sicherlich Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Manche Männer nehmen Frauen nicht so ernst, andere wiederum fühlen sich bei einer Frau besser aufgehoben, vertrauen ihr lieber Sorgen und Bedürfnisse an. Frauen gelten bekanntlich ja als die besseren Zuhörer. Generell glaube ich aber, macht es

keinen Unterschied – jeder hat seine Stärken und Schwächen.

Johanna Ich denke, dass es schon Situationen gibt, in denen es Hausverwalterinnen schwerer haben. Gerade in technischen Bereichen traut man uns Frauen oft weniger zu, obwohl wir auch handwerkliches Geschick haben. Andererseits bleiben die meisten Menschen bei einer Frau eher ruhig und höflich.

Welche Eigenschaften sind wichtig für euren Beruf?

Gabriele Am wichtigsten ist wahrscheinlich die psychologische Komponente. Hausverwalter müssen viel Geduld und Verständnis mitbringen, sich in die Menschen einfühlen können und ihnen Zeit schenken. Manche Bewohner rufen mit einem kleinen Anliegen an und wollen danach noch plaudern – einfach um nicht alleine zu sein.

Johanna Ja, psychosoziale Fähigkeiten sind wesentlich. Es geht immer um die Person, die ein Problem oder Anliegen hat. Unsere Aufgabe ist es, die Bewohner dann zu unterstützen und gemeinsam mit ihnen eine Lösung zu finden.





Vanilleduft liegt in der Luft!

Es ist die wunderbare Zeit im Jahr, wenn alles ein bisschen ruhiger und bedächtiger scheint. Es wird draußen kälter, früher dunkel und zuhause dafür umso gemütlicher – der Advent steht vor der Tür und mit ihm die Zeit zum Kekse essen, Tee trinken und Weihnachtsgeschichten erzählen. Dabei sind die besten Kekse immer noch die selbst gemachten. Wir haben zwei Klassiker zum Nachbacken, die Sie sich keinesfalls entgehen lassen sollten.

Der süße Klassiker – Vanillekipferl

Zutaten für den Teig:

250 g Mehl
200 g Butter
100 g Mandeln gemahlen
80 g Zucker
1 Prise Salz
2 Packungen Vanillezucker

Zutaten für die Zuckermischung:

150 g Staubzucker
2 Packungen Vanillezucker

Zubereitung:

Die Zutaten für den Teig gut miteinander verkneten. Anschließend die Masse etwa eine Stunde im Kühlschrank ruhen lassen. In der Zwischenzeit den Staubzucker in eine große Schüssel sieben und mit zwei Päckchen Vanillezucker vermengen.

Den Kipferlteig zu Rollen mit einem ungefähren Durchmesser von 4 cm formen. Danach in ca. 1-2 cm dicke Scheiben schneiden, die Kipferl formen und auf ein mit Backpapier belegtes Blech geben. Bei 180 Grad circa 15 Minuten backen. Wenn die Kipferl beginnen zu bräunen, sind sie fertig.

Die Kipferl nun etwa 3 Minuten abkühlen lassen. Dann in der vorbereiteten Zuckermischung wenden.

Tipp: Jedes Blech am besten einzeln backen, da die Kipferl sonst zu stark abkühlen und der Staubzucker dann nicht mehr gut haftet.

Der einfache Kinderliebling – Cornflakes Kekse

Zutaten für den Teig:

200 g Cornflakes
100 g Butter
200 g Kochschokolade
200 g Vollmilchschokolade
60 g Haselnüsse gemahlen
1 Packung Vanillezucker

Zur Deko:

Konfekt-Förmchen
Bunte Streusel

Zubereitung:

Butter und Schokolade im Wasserbad schmelzen und währenddessen Cornflakes, Haselnüsse und Vanillezucker in einer Schüssel vermischen. Dann die zerlassene Schokolade über die Cornflakes gießen und gut vermengen.

Anschließend mit einem Löffel kleine Häufchen in Konfekt-Förmchen setzen, die bunten Streusel darüber verteilen und kaltstellen.



Um wirksam zu sein, muss eine Bürgschaftserklärung in jedem Fall schriftlich abgegeben werden. Rein mündliche Versprechen sind rechtlich nicht gültig.



Neues aus der Rechtsabteilung von Carina Welzig-Steu

Achtung Bürgschaft!

Guten Freunden hilft man gerne. Manchmal kann dieser gute Wille aber erhebliche Schwierigkeiten mit sich bringen. Nämlich dann, wenn man für Freunde, Verwandte oder Bekannte eine Bürgschaft unterschreibt, ohne die genauen Folgen zu kennen.

„Immer wieder höre ich von Bewohnern, die in eine existenziell bedrohliche Lage geraten sind, weil sie eine Bürgschaft für eine andere Person übernommen haben“, berichtet Carina Welzig-Steu von der VOGEWOSI Rechtsabteilung. „Oft werden Bürgschaften übernommen, um jemandem zu helfen, eine Wohnungseinrichtung oder ein Auto zu finanzieren. Eine Bürgschaft ist aber ein gefährlicher Freundschaftsdienst und sollte nur dann

unterschrieben werden, wenn man im Ernstfall auch tatsächlich bereit und vor allem in der Lage ist, dem anderen das Geld für seine Schulden zu überlassen. Dabei sollte man keinesfalls die eigene Existenz gefährden!“

Was bedeutet eine Bürgschaft?

Bei einer Bürgschaft verpflichtet sich der Bürge dazu, dem Gläubiger die Forderung zu bezahlen, wenn der eigentliche Schuldner dies nicht leistet oder nicht leisten kann. Das bedeutet: der Bürge haftet für eine fremde Schuld!

Die unterschiedlichen Varianten der Bürgschaft:

Bürge und Zahler: Diese Variante wird von Banken häufig verlangt. Dabei kann

sich das Kreditinstitut aussuchen, wen es zuerst belangt, sofern der eigentliche Schuldner in Zahlungsverzug gerät.

Einfache Bürgschaft: Seltener verwendet wird die einfache Bürgschaft, bei der der Bürge erst dann zur Haftung gezogen werden kann, wenn der Hauptschuldner vom Gläubiger gemahnt wurde.

Ausfallbürgschaft: Der Gläubiger muss in der Regel zuerst alles versuchen, um die Forderung einbringlich zu machen. Das bedeutet, er muss die Forderung einklagen und Exekution in das Vermögen des Schuldners führen. Eine Ausnahme stellt nur dar, wenn der Schuldner unauffindbar ist oder die Exekutionsführung wirtschaftlich nicht sinnvoll scheint.

Ein Rohrbruch bei den Nachbarn und die neue Couch steht unter Wasser, eine kurze Unachtsamkeit beim Kochen und schon hat das Cerankochfeld einen Sprung. Szenarien, die man lieber vermeiden möchte – und dennoch kommen sie leider manchmal vor. Um hier den Schaden in Grenzen zu halten, ist der Abschluss einer Haushaltsversicherung ratsam.

Was decken Haushaltsversicherungen ab?

Sie decken Schäden an allen beweglichen Gegenständen in den eigenen vier Wänden ab. Das beinhaltet zum Beispiel Möbel, Teppiche oder Elektrogeräte. Aber auch Dinge wie Türen und Einbaumöbel sind vom Schutz abgedeckt. Versichert werden generell Feuer-, Leitungswasser-, Sturm-, Glasbruch oder Einbruchsdiebstahlschäden. Zudem können meist weitere Zusatzpakete wie etwa „grobe Fahrlässigkeit“ oder Elektronikversicherung abgeschlossen werden. In der Regel ist bei einer Haushalts- auch eine Privat-Haftpflichtversicherung inkludiert. Das bedeutet, dass die Versicherung zum Beispiel auch einspringt, wenn durch eigenes Verschulden das Smartphone eines Freundes zu Bruch geht.



Lieber auf Nummer sicher

Worauf ist beim Abschluss zu achten?

Das wichtigste vor dem Abschluss: prüfen Sie genau, was Sie brauchen. Denn neben den Basisleistungen gibt es verschiedene weitere Zusatzangebote. Vergleichen Sie also Summen, Prämien, Leistungsumfang und Ausschlüsse. Die Versicherungssumme hängt entweder ab von der Größe der Wohnnutzfläche und der Ausstattungskategorie (Quadratmeterversicherung) oder vom Neuwert aller Gegenstände und Geräte in der Wohnung (Summenversi-

cherung). Wenn Sie besondere Wertgegenstände besitzen, sollten Sie Ihren Versicherungsberater darauf ansprechen. Basisversicherungspakete sind bereits ab rund 6 Euro monatlich erhältlich.

Versicherungsmakler GrECo International AG weiß: „Ein passendes Angebot zu finden kostet zwar etwas Zeit, lohnt sich aber immer.“ Wichtig ist, sich genau zu informieren und ausführlich von einem Versicherungsexperten beraten zu lassen.

Laue Sommerabende unter Freunden



Samstag, 7. Juli, 15.00 Uhr in der Froschauerstraße in Bregenz. Sonnenschirme und Luftballons, Stehtische und Biergarnituren stehen auf der Wiese unter den Bäumen und der Duft von frisch Gegrilltem liegt in der Luft. Die Bewohner der Froschauerstraße 2 und 4 haben sich versammelt und feiern gemeinsam ein Sommerfest.

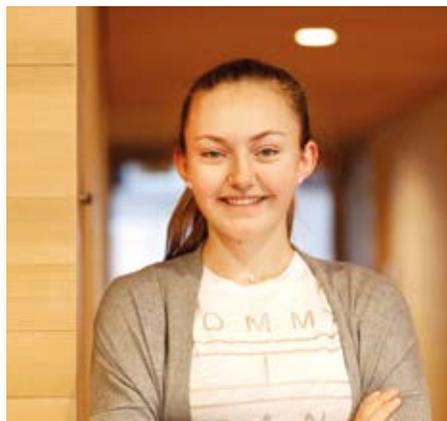
Initiiert wurde das Ganze von Michaela Holzer und Klara Rosemann – mitgeholfen haben alle. Frau Holzer kümmerte sich um den Kaffee und die Getränke, Kuchen, Salate und andere Köstlichkeiten steuerten die Bewohner bei. „Die Zusammenarbeit hat super geklappt und wir hatten einen tollen Nachmittag. Auch ehemalige Bewohner sind gekommen – das war besonders schön“, erzählt die Initiatorin. Auch die VOGEWOSI freut sich über solche Nachbarschaftsaktionen: „Gut funktionierende Hausgemeinschaften sind uns wichtig, daher unterstützen wir Veranstaltungen dieser Art gerne“, erklärt Geschäftsführer Hans-Peter Lorenz. Michaela Holzer blickt schon gespannt ins nächste Jahr: „Unser erstes Sommerfest war ein voller Erfolg! Wir sind uns sicher, dass das nicht das letzte Bewohnerfest der Froschauerstraße gewesen ist.“

Verstärkung im Team



Michael Graber, Instandhaltung

Seit 10. September bereichert der Dornbirner Michael Graber das Team der VOGEWOSI. Als gelernter Maurer und erfahrener Polier sorgt er künftig für eine perfekte Instandhaltung der Wohnanlagen. Mit seinem beruflichen Wechsel ist er mehr als zufrieden. Sowohl die Kollegen als auch die abwechslungsreiche Arbeit beschreibt er als perfekt und wunderbar. Auch in seiner Freizeit sorgt er dafür, dass alles seine Ordnung hat – nämlich als Schiedsrichter auf dem Eis. Als Eishockeyschiri pfiff er zwölf Jahre lang in der Erste Bank Eishockey Liga. Heute ist er in der Schweiz und bei den Dornbirner Bull Dogs im Einsatz. Im Sommer ist er auf seinem Motorrad anzutreffen und begeistert damit sogar das Publikum bei der Motorradwelt Bodensee. Sein größtes Hobby ist für ihn aber seine Familie mit drei Kindern. Zwei Töchter (20 und 4 Jahre) und ein Sohn (2 Jahre) halten ihn zuhause auf Trab.



Angelina Plieschnig, Lehre zur Bürokauffrau

Die 16-jährige Dornbirnerin macht seit 3. September ihre Lehre zur Bürokauffrau bei der VOGEWOSI. Aktuell unterstützt sie die Rechnungsstelle und erweitert dabei laufend ihr Wissen. Ursprünglich wollte sie Floristin werden. Nach dem ersten Schnuppern sah sie für sich aber keine Zukunft in diesem Job und ihre Mutter schlug ihr vor, eine Lehre als Bürokauffrau zu beginnen. Da bereits ihr Onkel bei der VOGEWOSI arbeitet, kam die Firma für sie sofort in Frage. Mit dieser Entscheidung ist sie sehr glücklich. Besonders die abwechslungsreiche Arbeit und die sehr netten Kollegen machen den Arbeitsalltag spannend und angenehm. In ihrer Freizeit fährt sie mit ihren Freundinnen gerne Moped, geht Shoppen, ins Kino oder ins Fitnessstudio. Gemeinsam mit ihren Eltern wohnt sie im Hatlerdorf.



Karin Siess, Hausmeisterin

Seit 1. September steht die Lauteracherin der Hausverwaltung in der Bregenzer Achsiedlung unterstützend zur Seite. Bei ihrem Eintritt ins Unternehmen war sie jedoch kein unbekanntes Gesicht. Früher arbeitete sie im Gartenpflegegeschäft ihres Mannes und sprang hier des Öfteren ein, wenn die VOGEWOSI eine Aushilfe oder Vertretung suchte. Als die Stelle in der Achsiedlung frei wurde, griff die gebürtige Bregenzerin sofort zu. Sie liebt es, sich draußen aufzuhalten und den Kontakt mit den Menschen. In ihrer Freizeit geht sie am liebsten laufen, ski- und radfahren oder schwimmen. Die Mutter von zwei erwachsenen Kindern sagt von sich selbst: „Ich brauche ständig Action und gebe am liebsten Vollgas.“

Postgebühr bar bezahlt

www.vogewosi.at



Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt.

Impressung: Hauszeitung 2/2018; Medieninhaber, Verleger und Redaktion: VOGEWOSI, Vorarlberger gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H., 6850 Dornbirn; Verlagsort: Dornbirn; für den Inhalt verantwortlich: Dr. Hans-Peter Lorenz; Redaktion und Gestaltung: Boehler PR und Kommunikation KG, Dornbirn; Fotos: VOGEWOSI, Eva Rauch, Albrecht Imanuel Schnabel, Gruppe Zurcaroh; Christoph Hämmerle, istock, unsplash